

Elbinger Anzeigen

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal im Elbing 10 Sgr.

durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spierungsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 14.

17. Februar 1864

Marktberichte.

Elbing. Auch in letzter Woche folgten Frost und Thauwetter einander im raschen Wechsel. Von Getreide war die Zufuhr klein. Stimmung flau, Preise wenig verändert. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125 bis 134 psd., 48—63 Sgr., abfallende Sorten 35—46 Sgr., Roggen 28—33 Sgr., Gerste, große 27—32 Sgr., kleine 25—28 Sgr., Hafer 16 bis 21 Sgr., Erbsen, weiße 35—39 Sgr., graue 33 bis 40 Sgr., Spiritus 12½ Thlr.

Danzig. In Folge der politischen Ereignisse machten sich über den Getreidehandel verschiedene Ansichten geltend, welche ein Schwanken auch in den Preisen verursachten; doch kann man für die umgesetzten ca. 550 Last Weizen ungefähr die vormaligen Preise annehmen. Bahnpreise bei schwacher Zufuhr: Weizen 50—67, Roggen 30—35, Gerste 26—33, Hafer 20—22, Erbsen 36—42 Sgr.—Spiritus 12½ Thlr.

Königsberg. Ende der Woche war es mit Weizen und Roggen etwas fester, anderes Getreide flau. Markt-Preise bei mittelmäßiger Zufuhr: Weizen 45—62, Roggen 30—35, Gerste 24—31, Hafer 15—21, Erbsen, weiße 34—39, graue 34—38 Sgr.—Spiritus 13 Thlr.

Statistische Nachricht.

In den Kirchspielen des Elbinger Stadt- und Landkreises sind im Jahre 1863
in der Stadt geboren: 494 Söhne, 484 Töchter,
Summa 978;
gestorben: 466 männliche, 434 weibliche
Personen,
Summa 900;
getraut: 227 Paare;
auf dem Lande:
geboren: 745 Söhne, 659 Töchter,
Summa: 1404;
gestorben: 380 männliche, 449 weibliche
Personen,
Summa: 929;
getraut: 280 Paare.

In beiden zusammen beträgt die Anzahl der Geborenen: 2382, der Gestorbenen 1829, die der getrauten Paare: 507.

Es sind sonach im ganzen Kreise 553 mehr geboren als gestorben.

Unter den Geborenen sind 50 Zwillingspaare und 114 todgeborene Kinder vorgelommen.

Für das Recht

haben die Deutschen Großmächte die Waffen ergriffen und den Kampf gegen Dänemark begonnen. Sehen wir einmal zu, was die Fortschrittspartei, die sich überall gleich ist, aus diesem Recht macht, wo sie die Macht dazu hat! Die „Hamburger Börse“ berichtet: „In Tondern ist gestern Herzog Friedrich VIII. proklamirt. Auch sind dort nicht allein sämtliche dänische Beamte, sondern auch viele dänisch gesinnte Privatleute fortgejagt. Ihr Eigenthum ist zum Theil als herrenlos gewordenes Gut behandelt worden, und arme Leute haben sich Mehl, Grüze, Hühner &c. aus ihren Häusern geholt.“ — Das heißt in ehrliches Deutsch übersetzt: Die Partei des Augustenburgers, nämlich die Fortschrittspartei, verjagte nicht nur die dänischen Beamten, sondern auch diejenigen Einwohner, die sie für dänisch gesinnst hielt oder dafür ausgab und dem Pöbel benutzte, und das Volk plünderte die Häuser der Entflohenen und raubte deren Eigenthum! — Das, nämlich das Misshandeln und Verjagen der Andersgesinnten und die Preisgebung und Plünderung ihres Eigenthums, — das versteht die dortige Fortschrittspartei — und sie ist sich überall gleich — unter Recht und Freiheit! Und daß dem wirklich so ist, das beweisen die Fortschrittsblätter selbst, indem sie die Proklamationen des Preußischen Oberbefehlshabers und des Civilkommisars, die solchen Gewaltthaten entgegentreten, als „Ereignisse bellagen, welche die „trübsten Aussichten“ für die Zukunft der Herzogthümer eröffnen.“ (Die hellen Aussichten würden danach also darin bestehen, daß dem Pöbel überall verstatet würde, die mischliebi-

gen Einwohner zu verjagen und deren Eigenthum zu plündern!) — Wahrlich, es ist hohe Zeit, solchem Treiben, durch welches die Sache der Herzogthümer auf's Schändlichste herabgewürdig't, durch welches das Einschreiten der Deutschen Großmächte und sie selbst, dem Auslande gegenüber, compromittiert werden, auf's Entschiedenste entgegenzutreten und der Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen. Es ist hohe Zeit, daß dem fortschrittlichen Possenspiel mit dem Augustenburger gründlich ein Ende, und daß dieser Popanz der Fortschrittspartei unschädlich gemacht wird. — Nur in dem straffen Preußischen Regiment können die Herzogthümer Rettung aus ihrem augenscheinlich höchst verschobenen und verwirrten Zuständen finden. Nur in der Vereinigung derselben mit Preußen kann (wir haben dies bereits vor Monaten und wiederholt ausgesprochen) die Schleswig-Holstein-Frage ihre gründliche Lösung erlangen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

In Altona haben (wie bereits in vor. No. mittels Telegramm gemeldet wurde) unangenehme Konflikte zwischen Preußischen und den Bundestruppen stattgefunden. Es geht daraus hervor, in wie kleinstlichen Höcklein und Eisensüchteleien die deutschen Mittel- und Kleinstaaten und deren Organe sich gefallen. Die Sache ist einfach die: Schon seit dem Einmarsche in Schleswig wurden vielfache Klagen laut, daß bei uns (Preußischen) im Kriege befindlichen Truppen hin und wieder Mangel an Lebensmitteln und anderen nothwendigen Bedürfnissen sich zeige. Diese meist begründeten Klagen fanden ihre Erklärung besonders in dem Umstande, daß die Benutzung der Transportmittel durch die eigenthümlichen, von den Bundesautoritäten hervorgerufenen Verhältnisse in Holstein behindert und verzögert und keineswegs mit der Willkürkeit ausgeführt wird, wie es gerechter Weise in einem befriedeten, vom Bunde besetzten Lande erwartet werden müste. Meist sind es Anstände der kleinsten Art, welche den nothwendigsten und wichtigsten Maßregeln entgegentreten, von deren Beschleunigung oft das Wohl und Wehe der vor dem Feinde stehenden Truppen abhängt. Diese traurigen Missstände erforderten selbstredend unverzüglich die schleunigste Abhülfe, und um diese zu bewirken, war die sofortige Besetzung der Haupt-Etappenpunkte unerlässlich. Schlimm genug, daß die Bundeskommissarien in Holstein in ihre kleinstaatliche Wichtigkeit so gefangen waren, daß sie sich dieser Besetzung, anfanglich sogar mit Gewalt, glaubten widersehen zu dürfen; schlimm genug, daß der Bunde, welchem diese die höchste Eile erfordernde Angelegenheit am Sonnabend vorgelegt ist, merkwürdigweise, nachdem Sachsen und Andere ihre Proteste zu Protokoll gegeben, beschlossen hat, sie den Ausschüssen zu überweisen (als ob die Kriegs-Ereignisse und der Feind auch auf die gutachtlischen Ausserungen der Ausschüsse warten!); obgleich Preußen und Österreich erklärt, daß die Betreiss der Bundesexekution in Holstein getroffenen Vereinbarungen durch die Besetzung holsteinischer Städte keineswegs alterirt werde, vielmehr nur eine für die Regulierung der Etappenstraße nothwendige militärische Maßregel sei. Aber gegen die Eisensüchteleien dieser kleinen scheinen Vernunftgründe nicht auszureichen; da wird ein ernstes Wort gesprochen werden müssen.

Vom Kriegsschauplatz.

Der zweite Akt des Kriegsdrama's in Schleswig hat begonnen. Nachdem am 9. die Avantgarde der Preußen sich davon überzeugt hatte, daß die Dänen die Düsseler Schanzen und das Vorterritorium noch besetzt haben, ist das preußische combinirte Armeecorps (Prinz Friedrich Carl) am 10. über Flensburg gegen Düssel vorgegangen, während die Garde-Division im Verein mit dem österreichischen Armeecorps den Marsch nordwärts angetreten hat.

(St.-A.) Am 10. d. Mts. wurden kleine Reconnoisirungen, und zwar drei Compagnieen des 3. Garde-Regiments (Oberstlieutenant von Liebeherr) und zwei Geschütze von Satrup und 1. Compagnie des 4. Garde-Grenadier-Regiments (unter Major v. Beeren), von Asbüll aus gegen Düssel vorgenommen, um sich zu überzeugen, ob es den Dänen Ernst sei, diese Befestzungen zu behaupten. Nachdem man bald auf den Feind gestoßen war und hinreichende Gewißheit erlangt hatte, überlegenen Kräften gegenüber zu

stehen, wurden die Gefechte abgebrochen. Der diesseitige Verlust war: 2 Mann tot, 1 Offizier (Lieut. v. Herwarth) und 11 Mann verwundet.

— Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen hat dem östr. Feldmarschall v. Gablenz den Dank des Königs für die Bravour der östr. Truppen ausgesprochen. Am 12. ist der Kronprinz von Flensburg nach Schleswig abgereist.

Flensburg, 14. Februar. Das Hauptquartier des Generalstabes des Freiherrn von Wrangel und des Freiherrn v. Gablenz befindet sich noch hier. Freiherr v. Biedig traf mit Secretairen hier ein. Verwundete sind eingebrochen worden, welche in der Nähe Nübbel's auf ein dänisches Piquet gestoßen, das sich nach einem kleinen Vorpostengefecht hinter die Schanzen zurückgezogen hat. Die dänische Armee soll durch die Märsche sehr abgemattet sein. Viele Kranken wurden von Alsen nach Kopenhagen expedirt. — Die Festreicher legen Strandbatterien hier an. Morgen wird das östreichische Hauptquartier nach Apenrade verlegt.

Hamburg, 14. Februar, Mittags. Nach als zuverlässig anzunehmenden Privatmittheilungen von heute Morgens 9 Uhr findet seit gestern Abends bei Düssel ein heftiger Kampf statt.

Flensburg, 13. Februar, Abends. Das Hauptquartier wird nächsten Montag von hier verlegt, wie es heißt nach Nübbel. Die Wege sind in Folge des Thauwetters schwer passierbar; es fällt seines Regen. Aus dem Bezirk Angeln sind mehrere Deputationen eingetroffen, um die Absetzung dänischer Beamten, besonders der Prediger, auszuwirken.

Flensburg, 15. Februar. Gestern beschoss ein dänisches Kanonenboot eine unvolladete preußische Strandbatterie bei Düssel, wurde aber seines von sechs am Strand aufgefahrenen Zwölfsfündern so glücklich beschossen, daß es genötigt war sich zurückzuziehen.

Hamburg, 15. Februar, Nachmitt. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Flensburg vom 14. d. ist der österreichische Civilkommisarius für Schleswig, Graf Revertera, mit seiner Gemahlin am 13. d. dort eingetroffen.

Preußen.

Berlin. Auf die Abdomontaden der englischen Minister im Parlament: „die deutschen Mächte seien auf Treu und Glauben und bei ihrer Ehre verpflichtet, die Occupation Schleswigs aufzugeben, sobald sie die Zurücknahme der November-Verfassung von Dänemark erlangt hätten“, — erwidert die „N. A. G.“: Sie, die deutschen Großmächte, haben nicht bloß die Rechte des Herzogthums gegen Verleumdungen durch jene Verfassung zu schützen, sondern für die Zukunft festzustellen und zu sichern... Bis dahin aber und nicht bloß zur Rücknahme der Novemberverfassung sind sie „auf Treu und Glauben und bei ihrer Ehre“ verpflichtet, die Occupation gerade nicht aufzugeben.

— Man bestätigt, daß Preußen und Österreich die Räumung Ussens verlangen; aus diesem Grunde wurde der von England beantragte Waffenstillstand abgelehnt.

— Über die kriegerischen Operationen im Norden verliert man an entscheidender Stelle hier die sich vorbereitenden Bewegungen im Westen und Süden nicht aus dem Auge. Besondere Aufmerksamkeit erregt die Bewegung in Italien, deren Ausbruch sehr nahe scheint.

* — Die fortschrittlichen Blätter verbreiten sich ihr von Phrasen unnebeltes und nur auf Phrasen zugefügtes Hier fort und fort darüber, was denn schließlich aus der Schleswig-Holstein'schen Frage werden und was das Ziel des Krieges sein werde. Sind sie denn wirklich so einfältig, zu wähnen, man werde seine Intentionen, deren Gang und Ziel ja zudem wesentlich von dem Gange der Ereignisse abhängt, voreilig und ehe sie reif sind, durch die Zeitungen ausposaunen? Sind sie wirklich so dumm, nicht einzusehen, daß dies nichts Anderes wäre, als sie schon im Keime zu vernichten? — Dieselben Bl. setzen ihre Verdächtigungsversuche amfistig fort; sie erzählen u. A. von einer großen Bestimmung, die bei Herrn v. Bismarck wahrgenommen werde, und von sonstigen Räubergeschichten.

— In welchem Maße das Vorgehen Preußens gegen Dänemark bereits auf die Volksstimme gewirkt hat, kann man u. A. auch daraus erkennen, daß die „Volkszeitung“ plötzlich über Nacht „Preußischen“ Patriotismus auf Lager genommen hat und mit vollen Backen preisend auslegt. Ihr Leitartikel in Nr. 38,

könnte füglich in der „Norddeutschen Allgemeinen“, nahezu in der „Kreuz-Zeitung“ stehen, so schwarz-weiss sieht er aus. Wir wollen keineswegs behaupten, daß die Farbe dicht ist; das Blatt handelt überhaupt, bei dem schnellen Wechsel der politischen Röden, nicht mit dichter Waare. Aber es hat, pfiffig wie es ist, schnell erkannt, daß der so lange verhöhnte Preußische Patriotismus im Volke wieder erwacht, daß er also im Preise steht; und darum schiebt das im Gesinnungsschach höchst bewunderte Blatt den schon stark verschossenen schwarzrothgoldenen Aushang bei Seite und legt Schwarz-weiss auf die Tombak's Geschäft bringt's mal so mit sich.

Berlin, 14. Febr. (St.-A.) Vom Kriegsschauplatz ist hente gar keine Nachricht eingegangen.

— Die „N. A. Z.“ erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß das 6. Armee-Corps mobil gemacht und in der Laufz Aufstellung nehmen wird.

— Fortschrittliche Blätter hatten aufgebracht, Frankreich bilde ein Observationscorps am Rhein. Aus Wien wird dagegen gemeldet, Frankreich habe dieses Gerücht offiziell dementirt.

— Als Beispiel von der Lügenfabrikation, welche jetzt mit den Depeschen vom Kriegsschauplatz getrieben wird, führt die „N. A. Z.“ ein Telegramm der „Weseritz“ aus Hamburg an, welches meldet: „der König von Preußen sei am 14. früh in Hamburg angelangt und im „Hotel Streit“ abgestiegen.“ Se. Majestät hat Berlin nicht verlassen.

— Die Börse am 15. war sehr geschäftslos, Course ziemlich unverändert. Staatschuldscheine 89; Preuß. Rentenbriefe 96.

Stettin, 13. Februar. (Ostz.-Z.) Nach einem hier eingegangenen Schreiben des preußischen General-Consulats in Kopenhagen vom 9. d. Mts. dürfen einer Mittheilung des Königlich-dänischen Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten zufolge mit Embargo belegte Schiffe aus dänischen Häfen noch binnen 6 Wochen vom 1. Februar ab auslaufen. — Ein Telegramm aus Yarmouth von heute meldet: Eine preußische Bark, Name unbekannt, wurde als Prise von der dänischen Korvette „Niels Juul“ genommen.

Deutschland. Würzburg, 15. Febr. (T. D.) Die „Neue Würzburger Zeitung“ bestätigt aus bester Quelle, daß der Zusammentritt der Minister-Konferenz und zwar am Mittwoch, nach Münchener offiz. Berichten am 18. d., bestimmt erfolgen werde.

Ostreich. Wien, 15. Februar. (T. D.) Heute hat der Kaiser die Session des Reichsrates feierlich geschlossen. Die Schlussrede sagt nach Behandlung der inneren Angelegenheiten: „Ich habe nichts unterlassen, um der Monarchie das kostbare Gut des Friedens zu erhalten. In Österreichs Bestimmung liegt es, stark gegen jeden möglichen Angriff eine friedliebende Stimme im Rathe der Völker zu führen. Der freundschaftliche Charakter der Beziehungen meiner Regierung zu den großen Mächten Europa's entspricht zu Meiner Besiedigung vollkommen diesen Gesinnungen. — Eine seit Jahren dauernde Krise in den Verhältnissen zwischen Deutschland und Dänemark ist indes zum Ausbruche gekommen und hat sich ungeachtet der versöhnlichsten Einwirkungen Meiner Regierung bis zu kriegerischen Ereignissen gesteigert. Als deutscher Fürst habe Ich mich an den erforderlichen militärischen Maßregeln zur Durchführung der Bundesexekution in Holstein, in Gemäßheit der Beschlüsse des Bundes, beteiligt; und im Einverständnisse mit Preußen habe Ich es für nöthig erachtet, Schleswig als Pfand für die Erfüllung der von Dänemark übernommenen, aber auf das Beharrlichste missachteten Verbindlichkeiten in Besitz zu nehmen. Die treffliche Führung und heldenmuthige Tapferkeit der verbündeten Armee für Schleswig-Holstein hat dem Rechte und der Ehre Österreichs, Preußens und des gesammten Deutschlands rasche und glänzende Genugthuung erkämpft. Die rühmlichen Erfolge, welche Ich im Verein mit Meinem Königlichen Verbündeten von Preußen errungen habe, Erfolge, nicht für Zwecke des Ehrgeizes und der Grobherung, sondern für einen Zweck der Gerechtigkeit, den Europa kennt, werden, Ich hoffe es zuverlässig, den lange in ihren Rechten gekränkten Ländern, für welche wir sie im Bunde mit Preußen errungen, eine glückliche Zukunft sichern, den Frieden der Welt und Unseres heueren Vaterlandes aber nicht in weiterem Umfange gefährden.“ ic.

Großbritannien. Der aufgeblasene John Bull reißt nur so lange sein ungeschlachtes Maul weit auf, als er meint, die Anderen damit in Schrecken zu setzen; wenn er sieht, daß es damit nicht geht, giebt er klein bei. Die „Times“ kommt schon in eine resignierte Stimmung; sie meint, wenn Dänemark zwei widerspenstige Provinzen verliere, so habe es die skandinavischen Länder im Rücken und könne in der Genossenschaft mit ihnen eine Art Entschädigung suchen. (Die alte Geschichte: Lass' Andere geben, lass' Andere thun!)

London, 15. Februar, Morgens. Die dänische Fregatte „Niels Juul“, geführt von Captain Gottlieb, welche eine preußische Bark weggenommen, ankerte gestern Abends in Ply-

mouth, und hat Weisung, preußische, österreichische, hannoversche, bremer und lübecker Schiffe wegzunehmen.

Italien. Die Aufregung ist fortduernd im Steigen, und V. Emanuel hat sich nach Paris gewandt, daß es ihm unmöglich sei, eine Schilderhebung noch länger zu hindern. (Der Strom wird ihn erfassen und er wird darin umkommen.)

Dänemark. In Kopenhagen hat der Reichsrath die energische Fortführung des Krieges beschlossen und eine Einberufung zum Kriegsdienste bis zum 40. Jahre angeordnet. Die alliierte Armee scheint demnach immerhin noch ein Stück Arbeit zu bekommen. — In Kopenhagen soll, wie von dort kommende verschieren, wahre Pöbelherrschaft sein und sich die Königin mit den königlichen Kindern nicht mehr sicher befinden. König Christian ist in Sonderburg bei'm Heere.

Kopenhagen, 13. Februar, Abends. „Fædrelandet“ versichert aus guter Quelle, daß die Gerüchte von einer Eröffnung von Unterhandlungen bezüglich eines Waffenstillstandes unwahr seien. Es soll vorgestern in einer Sitzung des geheimen Rathes vielmehr beschlossen worden sein, um Schleswig zurückzugewinnen die ganze Kraft der Nation aufzubieten. Von der Armee wußte man hier nichts Neues.

Polen. Die neuesten Entdeckungen des Heeres der sog. National-Regierung haben im Lager der Revolutionspartei allgemeine Bestürzung hervorgerufen, und zwar hauptsächlich weil durch die Entdeckung der Verräther unter den russischen Beamten nun der Verrat abgeschnitten ist. Die Regierung geht nun ernstlich mit dem Gedanken um, die Klöster, als die Hauptstädte der Revolution, aufzuheben.

Hanßels-Notizen. (Wolff's tel. Bür.) Homburg, 15. Februar. Getreide poco geringes Geschäft zu letzten Preisen; ab Auswärts unverändert und leblos. Del Mai 24¹, Oktober 24².

Amsterdam, 15. Februar. Weizen stille, unverändert. Roggen Termine 1 fl. niedriger, sonst unverändert, stille. Raps April 68¹, Oktober 69². Rübbel Mai 38¹, Herbst 39².

London, 15. Februar. In englischem Weizen und Gerste langfames Geschäft, geringere Sorten Weizen einen Schilling niedriger; fremder Weizen vernachlässigt. Hafet ruhig. — Mildes Wetter.

Aus der Provinz. Danzig. Der Stadt Danzig steht in den nächsten Tagen ein fünfzigjähriges Jubiläum bevor, denn am 19. Februar 1814 sandt die Wieder-Aufnahme der Stadt in den preußischen Staatsverband statt. Von kirchlicher Seite wurde vor einigen Tagen bei der städtischen Behörde angefragt, ob man den Tag zu feiern gedenke, worauf eine laconische verneinende Antwort erfolgte, übrigens in so schonender Weise, daß man sich der Angabe des Grundes enthielt. Wäre Danzig vor 50 Jahren unter die Herrschaft des türkischen Sultans gekommen, und hätte dieser einen Pascha von drei Rosschweinen als Gouverneur eingesetzt, dann würde man wohl Ursache haben zu jubilieren, und wäre es auch nur die Ursache, welche während der Franzosenherrschaft über Danzig auch den arasten Mann, dem es wohl manchmal an Brod fehlte, bewog, am Geburts- und Krönungstage des Kaisers oder nach einer Siegesnachricht zu illuminierten. Wie hätte aber auch unter türkischer Herrschaft unser Levante-Handel geblüht, und wie leicht hätte man sich der christlichen Kirche und Schule entledigt können; was aber die Besiedlung betrifft, so würde sie den Unbeschnittenen wohl gegen eine mäßige Kopfsteuer erlassen worden sein. — Schließlich sei nur noch bemerkt, daß es in Danzig noch eine ziemliche Anzahl von Leuten gibt, die weder von einer französischen noch von einer türkischen, am wenigsten aber von einer Demokraten-Herrschaft etwas wissen wollen, und diese Leute werden es sich nicht nehmen lassen, den 19. Februar in angemessener Weise zu feiern.

Dr. S.

Danzig, 15. Februar. (Ostz.-Z.) Gestern Abends 9 Uhr wurde in der Festung Weichselmünde Generalmarsch geschlagen, weil, wie verlautete, ein dänisches Kriegsschiff in der Helsaer Bucht gesunken sei. — Gestern wehte hier ein orkanartiger Sturm, welcher vielen Schaden an Gebäuden, Bäumen &c. angerichtet hat.

†* Thorn. Ganz unerwartet erhielten dieser Tage und zwar von Berlin her die zur Grenzbefestigung verwendeten Truppen ebenfalls eine wärmere, hauptsächlich in Strümpfen bestehende Winterbekleidung. Dieselben sind durchgängig von schdnem Material und gut gearbeitet. Die in Leiblitz und Umgegend stehenden Ulanen sind den patriotischen Frauen und Jungfrauen ganz besonders dafür dankbar. Die braven Leutchen befinden sich jetzt über Jahr und Tag an der Grenze; die zuerst mitgenommene eigene Winterbekleidung ist dadurch schon längst vollständig aufgebraucht, und zwar um so mehr, als die meisten von ihnen in dieser langen Zeit das behagliche Gefühl, sich zu Bett legen oder überhaupt nur auskleiden zu können, haben entbehren müssen.

)(Gollub. — Vor etwa 14 Tagen zeigten unsere Polenschwärmer sich besonders leid; sie jubelten in Gemeinschaft mit ihren Freunden — den „selbstlosen“ Fortschrittmännern — über die damals sich entwickelnden Verhältnisse. War das doch eine an-

scheinend so günstige Zeit, um dem Preuß. Vaterlande den Großmachtstiel zu vertreiben! Im Osten die Polen, im Norden die Dänen, im Westen und Süden eine Coalition energiloser Fürsten, und im Herzen des Landes: Wie bekannt! — Die eigenen Verräther in allen Rügenden vom gartesten Stosa bis zum tiefsten Blutroth: wo sind sie aber alle geblieben, nachdem Preußen und Ostreich, eng verbunden, den Gefahren mutig und manbar entgegneten? nachdem der erste Kanonenbeschuss der Welt verkündete, daß die Zeit der Langmuth und Nachsicht vorüber sei? — Jene Phrasenhelden sind einmal wieder selbigerig unter das bergende Spritzleder gekochten, ja hin und wieder halten sie selbst die Maske der Royalität vor. — Was nun die Polen speziell anbetrifft, so schwinden bei den von den Russen ergriffenen kräftigen Maßregeln immer mehr und mehr diejenigen Zeichen, welche auf eine nahe Erhebung in der Regel deuten. Dagegen macht sich eine allgemeine finanzielle Erschöpfung bemerkbar, und wohl innerhalb weniger Monate werden wir hören, daß eine Anzahl polnischer Edelleute nicht mehr vermöchte, auf den Gütern sich zu erhalten. Werden die russischen Soldaten jetzt gestagt: Giebt es Koiziners (Insurgenten) in Polen?, dann heißt es „Nein“, und späthafter Weise sehen sie dem hinzu, daß sie alle nach Preußen gegangen wären. — Wenn diese Antwort auch nicht auf alle sich beziehen läßt, so gilt sie wahrscheinlich für viele, und sind vielleicht die Herren Fortschrittmänner zu Lautenburg, wenn sie — was gerade nicht so selten geschehen soll — etwas über den Durst genossen haben, — gelegentlich so freudlich, uns mitzuteilen, wie viele Revolutionäre sie unter ihren schützenden Fittichen verborgen hielten.

Königsberg. Bei den in Schleswig sechenden Garde-Regimenten stehen etwa 2000 Ostpreußen. Aus den bei dem heutigen Landwehrkommando eingegangenen Todtenzahlen ist ersichtlich, daß auch verschiedene Männer unserer Provinz, ja auch unserer Stadt in den Gefechten vor dem Danewirke geblieben sind.

Verchieden.

— Zur Orientierung auf dem Kriegsschauplatz giebt die österreichische „General-Corresp.“ folgende zuverlässige Notizen über die Düppelstellung. Die Stellung besteht hauptsächlich aus einer Reihe von sieben großen Schanzen, mit Blockhäusern und Reduits, welche mit vorgeschnittenen Werken versehen, eine kaum eine halbe deutsche Meile lange Tangente zwischen dem Wenningbund und dem Alsfund bilden. Durch diese Meeresarme ist die Flankensteinung vollkommen gedeckt und die in denselben aufgestellten Kanonenboote bestreichen mit ihrem Feuer das ganze Küstengebiet. Die Schanzen krönen ein Plateau, welches an seinem höchsten Punkte, der Düppeler Mühle, bis zu 300 Fuß ansteigt und nach dem Alsfund zu allmälig abfällt, während es von der entgegengesetzten Seite, von Nabel an, ziemlich steil sich erhebt. Unmittelbar hinter der Schanzenlinie befindet sich eine Thalsenlung, welche für eine zahlreiche Armee einen völlig gesicherten Lagerplatz darbietet. Das Plateau ist 1400 Fuß breit. Die größte Breite des Alsfundes, dessen Strömung eine sehr starke ist, beträgt 800 Fuß, zwei starkbefestigte Brücken, bei Sonderburg und bei Vandberg, vermitteln die Verbindung mit der Insel Alsen.

— Berlin. Vor einigen Tagen ist hier ein junges Mädchen, Tochter eines Bauhandwerkers, kurz vor ihrer Verheirathung mit einem angesehenen jungen Manne, aus dem elterlichen Hause spurlos verschwunden. Vorgestern erhielten jedoch die Eltern ein Schreiben, worin die Tochter ihnen mittheilt, daß sie sich entschlossen habe, zur Pflege der Verwundeten nach Schleswig zu gehen und vor Beendigung des Feldzuges sich jeder Verbindung mit ihrem Bräutigam zu entziehen wissen werde.

Elbing. Die zu Sonntag Abends in dem Lokale der „Bundeshalle“ heraufsiegende Versammlung der Conservativen war in einem Raume besucht, daß der große Saal die Zahl der Theilnehmer lange nicht zu fassen vermochte, die auf über 1000 Personen geschätzt wurde. Auf dem Chor hatte der Sängerbund des Handwerks-Gesellen-Bundes Platz genommen. Als Herr Regierungsrath Dr. Wantrup aus Danzig in der Versammlung erschien, wurde er mit lautem Zuruf begrüßt, für welche Aufmerksamkeit er mit wenigen Worten dankte. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den König und dem vom Sängerbunde schwungvoll vorgetragenen Volkliede, Stimmt an mit hellem hohem Klang“ &c. wurde die Versammlung eröffnet. Hierauf nahm Herr Dr. Wantrup das Wort. Wie Gewitter die schwule Lust reinigen, so auch reinige der jetzt in Schleswig eridende Kanonendonner die Schwüle in Preußen, und die Phrasen der sog. Volksvertretung am Dönhofplatz seien verstimmt vor der ultima ratio der wahren Volksvertretung, wie sie sich in der Preußischen Armee kundgibt. In längerer Rede wies Herr Dr. Wantrup die Pflichtvergessenheit der Majorität des Abgeordnetenhauses nach, wie sie sich in den Beschlüssen derselben dokumentiert; er zeigte an dem Beispiele des Abg. Jacoby aus Königsberg, der allein den Mut der Consequenz bewiesen, und deshalb in der Fortschritts-Partei auch allein gestanden habe, daß die Fortschrittlische Majorität an den Ernst ihrer Beschlüsse selbst nicht geglaubt habe, und prophezeite aus dem Wiedererwachen des Preu-

schen Patriotismus die gründliche Vernichtung der Fortschrittspartei, die jetzt schon dahin gekommen sei, nur noch aus dem Schmach und dem Unglück des eigenen Vaterlandes etwas für sich hoffen zu können. Schlesisch forderte Redner die Unwesenden zur Bildung eines großen patriotischen Vereins auf, indem er an den Beispielen in Danzig und Marienburg die Nützlichkeit einer Vereinigung aller konservativen Kräfte zeigte, und besonders aus letzterer Stadt die dadurch bedingte wachsende Bedeutung der conservativen Partei hervorhob. Der dortige patriotische Verein, der bei seiner vor nur erst einigen Monaten erfolgten Gründung kaum 20 Mitglieder zählte, hat deren jetzt bereits 600, und kein Lokal in Marienburg vermögt mehr recht auszureichen, die Besucher der dortigen konservativen Versammlungen zu fassen. In dem Danziger Preußischen Volksverein hätte man nun die Gründung einer neuen conservativen Zeitung in Danzig in's Werk setzen können, die vom 1. April ab täglich erscheinen soll. Redner schloss mit einem dreimaligen Hoch auf das Königsgeschlecht der Hohenzollern. Nachdem dies verklungen, dankte die Versammlung durch ein dreimaliges Hoch auf Herrn Regierungsrath Dr. Wantrup für die Rede desselben. Nachdem Herr Secretair Arnolz noch das Glaubensbekenntniß Sr. Maj. König Wilhelm's I., welches Er am Confirmationstage abgelegt, vorgelesen, und auf den Widerspruch aufmerksam gemacht hatte, der zwischen dem religiösen Sinn der Hohenzollern und dem irreligiösen Treiben der Fortschrittspartei herrschte, antwortete der Sängerbund mit dem Vortrage des Chorals: "Ach bleib mit Deiner Gnade" &c. Unter Hoch's auf unsere brave Armee, auf unseren zweiten Abgeordneten, Herren Gerichtsrath Rommhn, auf die hiesige Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes", und nach dem Vortrage eines dritten Liedes trennte sich die Versammlung in städtlich freudig gehobener Stimmung, und mit dem festen Vorsatz, für die gute Sache auch fernherweit nach besten Kräften wirken und streiten zu wollen.

— Die hiesige Sparkasse hatte am Schluss des vergangenen Jahres 1863 an Einlagen überhaupt die Summe von 546,266 Thlr. (also 53,028 Thlr. mehr als 1862) zu verwahren. Dieses Kapital vertheilte sich auf überhaupt 4740 Quittungsbücher (229 mehr als 1862), von denen nur 840 (nur 11 mehr als 1862) bis 20 Thlr.; dagegen 1077 von 20 — 50, 1113 von 50 — 100, 897 von 100 — 200 und 813 von 200 Thlr. und darüber. — Aus welchen Verhältnissen hervorgeht, daß die Anstalt immer weniger den ärmeren Volksklassen zu Gute kommt, dagegen immer mehr nur den wohlhabenderen Ständen zur Unterbringung ihrer Kapitalien dient. — Die Sparkasse besitzt ein Reserveskapital von 50,075 Thlr. (3391 Thlr. mehr als 1862) und einen Dispositionsfonds von 11,840 Thlr., welcher sich also gegen den am Schlusse des Jahres 1862 vorhandenen von 16,730 Thlr. um 4810 Thlr. verringert hat.

An die sehr geehrten conservativen Wähler des Elbing-Marienburger Wahlkreises.

Gestatten Sie, geehrte Herren und sehr werte Gesinnungsgenossen, daß der hier in Berlin seit drei Jahren bestehende gesellig-conservative Verein diese Zeilen an Sie richtet, um Ihnen unsern innigen, warmen Dank auszusprechen für Ihr treues Fehthalten an der guten Sache, der wir gemeinsam dienen, und der Sie durch die Wiederwahl des von uns allen so hochgeehrten Regierungs- und Schulraths, Herrn Wantrup, einen so großen, so wesentlichen Dienst geleistet haben.

Wir kämpfen gemeinsam für das Königthum von Gottes Gnaden, gemeinsam für Aufrechterhaltung der göttlichen und menschlichen Ordnung der Dinge, wir kämpfen gemeinsam mit Gott für König und Vaterland. Der Kampf ist schwer, weil die verbliebenen Massen zum größten Theile uns ihre Leiter und Führer in das Haus der Abgeordneten gesandt haben, und gerade diese ihre unverantwortliche Stellung missbrauchen, um in Gemeinschaft mit der demokratischen Presse das Gift der Verführung immer weiter und immer gefährlicher zu verbreiten.

Da thut es noth, daß Männer wie Wantrup, von Gottberg, von Blanckenburg, Wagener, Graf Wartensleben u. s. w. ihnen entgegentreten und, Gott im Herzen, mit der Kraft des Geistes und der Gruh' ächter Vaterlandsliebe den Kampf aufnehmen und durchführen, den Kampf der Wahrheit gegen die Lüge, den Kampf des Rechtes gegen das Unrecht.

Ihnen aber, geehrte Herren, gebührt unser Dank dafür, daß Sie uns trotz aller Anfechtungen einen Mann wie Wantrup hierher sandten und ihn uns auch bei der zweiten Wahl erhielten. Sie haben für die gute Sache einen großen Sieg errungen, und wenn uns, Ihren Gesinnungsgenossen in Berlin, ein gleicher Sieg nicht gelungen ist, so seien Sie überzeugt, daß es uns nicht an gutem Willen, sondern nur an der Kraft gebrach, weil eben hier die Gegner ihr Centrum haben.

Ob wir aber auch hier in der Wahlschlacht unterlagen, wir sind nicht bestellt, unser Muth und auch unsere Kraft wächst, und der Sieg wird auch uns zu Theil werden. Lassen Sie uns Ihrem freundlichen Andenken empfohlen sein! Leben wir auch weit getrennt von einander, wir stehen uns dennoch geistig nah, denn wir sind eins in dem Gebete:

"Gott segne und stärke unseren König und Herrn!"

Berlin, den 30. Januar 1864.

Der gesellig-conservative Verein
durch seinen Vorstand.

(Folgen die Unterschriften.)

Schwurgericht in Elbing.

Den 12. Februar. Wider den Arbeiter Carl August Schwalle aus Pangritz-Colonie. Derselbe ist angeklagt; im April 1863 dem Maurerburschen Strikowski in dem Schanklokal des Gastwirthes Geiger hier durch Messerstiche Körperverletzung ausgefügt zu haben, die den Tod des Strikowski zur Folge hatten. Das Urteil der Geschworenen lautete auf "Nichtschuldig" und erfolgte daher die Freisprechung des Angeklagten.

Den 13. Februar. Wider den Arbeiter J. M. Rogacki und den Einwohner Johann Neumann aus Horsterbusch. Beide sind angeklagt: der Körperverletzung eines Menschen mit tödlichem Erfolge. Nach erfolgter Beweisaufnahme sprachen die Geschworenen über beide das "Schuldig" aus und wurden in Folge dessen der ic. Rogacki zu 10-jähriger und der ic. Neumann zu 8-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Den 15. Februar. Wider die Hofbesitzer Theodor Götke'schen Cheleute in Brodskefelde. Beide sind angeklagt: die unverheilte Marie Mielenz durch Versprechen von Geschenken verleitet zu haben, das Wohnhaus der Götke'schen Cheleute, welches am 22. Mai 1862 in Brodskefelde abbrannte, anzustechen. Die ic. Mielenz ist bereits im Juni 1863 auf Grund ihres Geständnisses wegen dieses Verbrechens zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Dieselbe ist die Hauptbeschuldigung, und in Folge ihrer Verurtheilung nicht vollständig glaubwürdig. Das Urteil der Geschworenen lautete nach erfolgter Beweisaufnahme auf "Nichtschuldig" und wurden die Götke'schen Cheleute deshalb vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Den 16. Februar. Wider den Arbeiter Erdmann Kruck in Tiefenbos. Derselbe ist angeklagt: am 4. Oktober 1863 in Tiefenbos den Arbeiter Bartels durch einen Messerstich vorsätzlich verletzt zu haben, dergestalt, daß die Verletzung den Tod des Bartels zur Folge hatte. Kruck ist geständig, und wird derselbe, unter Annahme milbernder Umstände, zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt.

Den 16. Februar. Wider den Kuhhirten Johann Labowski aus Neuteich wegen Unzucht. Die Offenlichkeit wurde ausgeschlossen, und Labowski zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Briefkasten. 1) Herr J. in St. — Nach näherer Erkundigung nicht geeignet. 2) Herrn A. und Herrn R. — Wenn Sie gefälligst berechnen wollen, werden Sie die Unaufdringlichkeit einsehen. 3) Das sicherste Mittel den Preußischen Staat zu retten. — Ja gerne, wenn die politischen Nachrichten uns für das Feuerlohn nur etwas Raum ließen. 4) Die beiden Artikel von Herrn ic. R. haben wir mit Dank empfangen.

Todes-Anzeigen.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief nach 7-wöchentlichem Krankenlager, im 42. Lebensjahr, meine liebe Frau Amalie, geb. Pfeifer, sanft zu einem besseren Leben, was wir Freunden und Bekannten mit tief betrübten Herzen hierdurch anzeigen.

Elbing, den 15. Februar 1864.

B. L. Pfeifer und Kinder.

Gestern Abend starb mein geliebter Bruder Johann August Roskampff, im 43sten Lebensjahr, an Gehirnentzündung, was hiermit tief betrübt anzeigen

die hinterbliebene Schwester Elvire Roskampff.

Elbing, den 16. Februar 1864.

Danksgung.

Allen Denen, welche bei der Beerdigung unseres theuern Gatten und Vaters, des Schiffsbauers J. J. Hahn, durch ihre freundliche Begleitung, so wie Denen, welche durch den erhebenden Grabgesang dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen, und uns eine so tröstliche Theilnahme gezeigt haben, sagen wir hierdurch unseren tief gefühlten Dank.

Elbing, den 15. Februar 1864.

Die Hinterbliebenen.

Ortsverbrüderung des deutschen Handwerkerbundes zu Elbing.

Donnerstag, den 18. Februar, Abends 8 Uhr, im Lokale der „Bundes-Halle“: General-Versammlung.

Tagessordnung:

- 1) Anmeldung neuer Mitglieder.
- 2) Aufnahme der Angemeldeten.
- 3) Legung der Jahres-Rechnung und Declarationsbertheilung.
- 4) Angelegenheiten des Bundes.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Der Vorstand.

Handwerks-Gesellen-Bund.

Sonntag, den 21. Februar 1864:

Soirée

für die Mitglieder des Bundes.

Anfang 7½ Uhr Abends.

Die Eintrittskarten sind bei dem Vorsthenden und Abends an der Kasse in Empfang zu nehmen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Donnerstag, den 18. Februar: Bruder Liederlich. Posse mit Gesang in 3 Akten von Pohl. Musik von Conradi.

Freitag, den 19. Febr.: Zum Benefiz für Frau Meyer-E-Seur: Der Verschwender. Original-Zauberstück mit Gesang in 3 Akten von Ferdinand Raimund.

Theater.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf das am Freitag stattfindende Benefiz der Frau Mayer-E-Seur aufmerksam zu machen. Erstens ist Frau E-Seur eine fleißige und stets tüchtige Schauspielerin im Fache der komischen Alten, und zweitens hat sie ein Stück zu ihrem Benefiz gewählt, dessen Name schon genügen wird, ein volles Haus zu erzielen: „Der Verschwender.“ Was „Faust“ von Goethe, „Hamlet“ von Shakespeare, „Maria Stuart“ von Schiller im Drama bedeuten, das bedeutet „Der Verschwender“ von Ferdinand Raimund in der Posse. So lange es ein deutsches Theater geben wird, wird der „Verschwender“ stets vor dem Publikum erscheinen und immer mit Jubel begrüßt werden. — Wie wir hören, werden Herr Hesse und Fräulein Nottmayer an diesem Abend ganz neue Couplets und Einlagen singen, auch wird für die scenische Ausstattung Sorge getragen, und somit steht dem theaterliebenden Publikum ein genügsamer Abend bevor! — Möge Frau Mayer-E-Seur ein volles Haus als Beweis der Dankbarkeit für ihr stets künstlerisches Wirken erhalten.

Sonntag, den 21. Februar:

II. Ball

für die Abonnenten im Saale des „Goldenen Löwen.“ — Anfang 7 Uhr.

Das Comité.

Die Stadtverordneten-Versammlung hält Freitag, den 19. Februar c., Nachmittags 5 Uhr, eine gewöhnliche öffentliche Sitzung.

Tagessordnung:

- 1) Schreibmaterialien - Rechnung pro 1862.
- 2) Deputierte zu Schulprüfungen.
- 3) Not. Beantwortung der Kammerei-Depotst.-Rechnung, der Baurechnung, der Est. Nicolai, 2. katholischen, alts. Töchterschul- und Industriehaus-Rechnung pro 1862.
- 4) Anmeldung zur Provinzial-Landtags-Abgeordneten- und Wahl der Kommunalsteuer-Reclamations-Kommission.
- 5) Befähigung der Geschäftsbörnung.
- 6) Zuschlag zum Verkauf des Kammerei-Pertinentenstückes „die Höhle.“
- 7) Urlaub.
- 8) Sparassen und Leihamis. Abschluß pro Januar.
- 9) Gasanstaltbericht pro Dezember.
- 10) Mohl- und Schlachtfeste.
- 11) Straßenbeleuchtungskosten.
- 12) Gehalt- und Gaben-Zulage und Unterstützungen.
- 13) Pensionsbeitrag des Herrn Bürgermeister Thomale.
- 14) Zuschlag zur Verpackung des Schafstecherkeils.
- 15) Wirtschaftsgebäude der Wansau.

Bekanntmachung.

Am 20. Februar c., 11 Uhr Vormittags, soll bei dem früheren Gutsbesitzer Wiebly, in der Hospitalsstraße — ein Pianino, abgeschütt auf 60 Thaler — meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Elbing, den 9. Februar 1864.

Dohrapp,

Auktions-Commissarius.

Stroh-Hütte

zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin werden besorgt durch **H. Aesche**,

Lange Hinterstraße No. 38.

Eine Wohnungselegenheit, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör, ist von jogleich oder vom 1. April ab zu vermieten bei

Joh. Unger,

Innen Mühlendamm No. 20.

1200 Thlr

zur ersten Stelle auf eine ländliche Besitzung von 8 Morgen c. Das Nähere erhält der Klempnermeister Schieffle, Alt. Markt 52.

Eine Besitzung von 3 Morgen c., desgl. von 5 Morgen c., und zusammen. Das Nähere der Klempnermeister Schieffle, Alter Markt No. 52.

Ein Mädchen, das im Scheidern und auch Wäschehen geübt ist und plättet, bittet um Beschäftigung in auch außerm Hause. Zu erfragen Neuherrn Mühlendamm No. 13.

Eine Beiwohnerin wird gesucht

Große Hommelstr. No. 1, 1 Tr. h.

J. F. Goll's heilsamer Brustzucker.

In unserem Verlage erscheint heute:

Die Ereignisse in Schleswig-Holstein, nebst einer Karte vom Kriegsschauplatz.

Preis: nur 2 Sgr.

(In Partheien bedeutend billiger.) Die Schrift enthält eine kleine populäre Darstellung der jetzigen wichtigen Ereignisse in Schleswig-Holstein.

Neumann-Hartmann'sche
Buch- und Musikalienhandlung,
in Elbing und Marienburg.

27. Auflage!

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth u. Selbstvertrauen“

DER
PERSÖNLICHE
SCHUTZ.
27. Auflage.
In Umschlag versiegelt.

Aerztlcher Rathgeber in allen geslechtl. Krankheiten, namentlich in Schwächezuständen etc. Herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 27. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorrätig. (Ausserdem bei dem Verfasser, Hohestrasse No. 26, in Leipzig.)

27. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Thlr. 1 $\frac{1}{2}$. = fl. 2. 24 Kr.

WANUNG. — Da neuerdings wieder unter ähnlich lantendem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches (die übrigens an ihrem geringeren Umfange schon zu erkennen sind), in öffentlichen Blättern ausgetragen werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. Ausserdem ist es das Achte nicht.

Kriegs-Karten
von
Schleswig-Holstein,
von 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. ab, sind wieder bei uns vorrätig, namentlich machen wir auf die sehr genauen Neumann'schen Sektions-Karten aufmerksam.

Léon Saunier's
Buchhandlung, Alter Markt 17.

Eine Auswahl sehr schöner Ball-Coiffuren erhielt so eben, und Blumenkränze, im neuesten Façon umzuwinden, empfiehlt

L. A. Fersenheim.

Die erwartete Sendung
eingemachter Gemüse,
als: Stangen-Spargel, Blumen-
föhl, grüne Erbsen u. Schnitt-
bohnen, sowie
frischer Austr. Perl-Caviar
traf ein und empfiehlt

Herrmann Entz.

Neue Messina-Apfelsinen
und Citronen,

in schöner Frucht, empfing

Otto Schicht.

Antien-Pflaumen
wieder erhalten, pro Pfd.
2 Sgr., empfiehlt

W. Thiessen,
Herrenstraße 6.

Eichene Stäbe und Bohlen,
eschene Journiere und Bohlen
Mühlentämmen empfiehlt

B. F. Neumann, Herrenstr. 51.

Nachricht für Auswanderer und Reisende.

Durch meine, seit 17 Jahren rühmlich bekannten Auswanderungs-Agenturen werden auch im Jahre 1864 Auswanderer, Reisende und Güter aus der ganzen Preuß. Monarchie und anderen Ländern, nach Nordamerika mit Dampf- und den größten gekuperten, schnellfahrenden, dreimastigen Segelschiffen jeden 1. und 15. eines jeden Monats vom 1. März bis 1. Dezember von Hamburg und Bremen direkt auf's Billigste befördert. Meine Agenturen bedürfen der Anreisungen nicht, da sie hinlänglich als streng reell bekannt und ist die Erfüllung der übernommenen Verpflichtung durch die Concession und der gestellten hohen Caution bei der Königl. Regierung haftbar gemacht. Auch in dem letzten Jahre, gleich den vorhergegangenen, Dank der Vorsehung, sind meine beförderte große Zahl Passagiere in eine verhältnismäßige große Zahl Schiffen von allen Unfällen auf der See verschont geblieben. Die Gegenden Amerika's, wohin ich befördere, sind durchaus von den Kriegswirren verschont.

Mein Bedingungsbüchelchen und andere Drucksachen über Nord-Amerika und ganz besonders über die Provinz Canada, welche hauptsächlich zu empfehlen ist, höchst wichtig für Auswanderer, enthaltend Rath, Auskunft, Belehrung und das vollständig abgedruckte Gesetz vom 7. Mai und Reglement vom 6. September 1853, über die Beförderung der Auswanderer ertheile ich auf portofreie Anfragen unentgeltlich und übermache solche postfrei.

Agenten werden durch mich überall ange stellt.
Zur Annahme und Abschließung nach dem Geseze bündiger Contrakte empfehlen sich

Der General-Bevollmächtigte und Königl. Preuß. concessionirte Auswanderungs-General-Agent für den ganzen Umfang des Preuß. Staates.

C. Eisenstein in Berlin, Invalidenstr. 82., früher 77.
und dessen in den Provinzen von den Königl. Regierungen concessionirte Spezial-Agenten.

Röthen und weißen Klee, schwedisch Klee, Thymothee, sowie verschiedene hier gangbare Gras saamen in bester keimfähiger Ware empfiehlt

H. Harms,
„im Dampfschiff.“

Wegen Aufgabe des Geschäfts findet Ausverkauf von Pelzwaren und Mützen statt Fischerstraße No. 37.

Wittwe Schulz.

Alle Gattungen Brennholz, in Kloßen und kleingemacht, sind in beliebigen Quantitäten zu mäßigen Preisen zu haben bei

C. A. Feermann,
Grubenhagen No. 1.

Buchbinder-Werkzeug ist zu verkaufen: Neuheren Marienburgerdamm No. 3.

Gesundes Sommerstroh und Roggen-Richtstroh wird verkauft Neustädterfeld No. 1.

Wegen Krankheit des Besitzers sollen Ende d. Mrs. 2 braune, gut eingefahrene Wagnerpferde (Wallache) 5 J. 4 und 5 J. groß, 6 und 7 Jahre alt, nebst Kabriolett und Geschirr, öffentlich verkauft werden.

Der Kauf kann auch vorher abgeschlossen werden.

Das Nähere Neuheren Mühlendamm 5 a.

Die Gustav Preuß'schen Grundstücke in der Wasserstraße No. 57. 58., mit Material- und Schank-Geschäft, Speicher, Garten, Hofraum und zwei Parzellen Wiesen, in Ellerwald am Kraßohl belegen, sollen am 27. Februar c., im Ganzen auch getheilt, vom Gericht verkauft werden. Mehrere Gläubiger.

Ein herrschaftliches Wohnhaus, in lebhafter Straße, mit 6 Stuben, hellen Küchen, nebst geräumigem Hofplat, ist unter annehmbaren Bedingungen an Selbstkäufer sofort zu verkaufen. Näheres Inn. Marien.-Damm No. 2.

Einen mennonitischen Consens, in Lare von 1700 Thalern, weiset nach Herr Franz Isaac in Elbing.

Kalfsheunstraße No. 3., 1 Treppe, ist die Wohnung von 4 Stuben, aller Bequemlichkeit, Anteil am Garten, vom 1. April zu vermieten. Näheres Junkerstr. No. 27. Tomasky.

Eine Stube für Einzelne ist zu vermieten Spieringsstraße No. 26, 2 Treppen.

Die obere Wohngelegenheit, Neu. Georgendamm No. 22, bestehend aus 2 zusammenhängenden Stuben nebst Küche und Zubehör ist zum April zu vermieten.

2 freundliche, aneinanderhängende Stuben, Küche, Bodengelaß und Eintritt in den Garten, sind an eine anständige Familie ohne Kinder zum April d. J. zu vermieten.

Neuheren Marienburgerdamm No. 16.

Königsbergerstraße No. 13. ist die Wohngelegenheit, 1 Tr. hoch, von 2 Stuben, Cabinet und sehr großer Küche, Sparheerd mit Bratofen an stille Einwohner zu vermieten.

Guter Kartoffel-Acker wird verpachtet: Neustädterfeld No. 1. — Pachtzahlungstermine Johanni und kurz vor der Erdite.

Wasserstraße No. 36. ist eine aus 2 Zimmern bestehende Wohngelegenheit im Ganzen auch getheilt zu vermieten.

Zu erfragen daselbst.

Eine Stube mit Bett ist billig zu vermieten Schottlandstraße No. 1.

In der zu Unterkerbswalde an der Chaussee gelegenen Mühlenlathe ist eine Wohnung zu vermieten. Das Schulzenamt.

W. Ilgner.

Strohhüte
zum Modernisiren und zur Wäsche nach Berlin besorgt

Antonie Schwarzrock,
Alter Markt No. 47.

Bei vorkommenden Kirchenarbeiten empfehlen sich zur Anfertigung von Altar, Kanzel u. s. w.

Semerau, Tischlermeister.

Gebauer, Bildhauer.

Zum 1. April c. finden drei bis vier Schüler in meinem Pensionat bei guter Bekostigung eine freundliche und liebvolle Aufnahme.

H. Metteli,
Lange Hinterstraße No. 7.

Pensionaire finden eine freundliche Aufnahme bei M. Krüger. Erfundigung kann beim Gymnasialdirektor Herrn Dr. Breiter nachgesucht werden.

Marienburg, Krieselgang No. 752.

Ein Knabe mit den nötigen Schulkenntnissen ausgerüstet findet eine Stelle als Lehrling in der

Neumann-Hartmann'schen

Buchdruckerei.

Die Hochgeehrten Herrschaften in- und auswärtig bitte ich bei dem Wechsel mich beeilen zu wollen, wo ich mit auswärtigen Mädchen versehen bin, wie jeden Auftrag zur Zufriedenheit ausführen werde. Mädchen, die gleich eintreten wollen bei guter Herrschaft, mögen sich melden bei Frau Johanne Seiffert, Gemeindevermieterin, Spieringstraße 27., 2. Tr.

1500 Thaler werden zur ersten Stelle verlangt. Nähere Auskunft ertheilt

der Klempnermeister **W. Schleife,**
Alter Markt No. 52.

Ein goldenes Medaillon ist Freitag Abend auf dem Wege vom Danziger Thor, durch die Speicher-Insel über die hohe Brücke bis zur Fischerstraße verloren worden. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Gedruckt und verlegt von Agathon Wernic in Elbing
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber Agathon Wernic in Elbing.

Beilage

Beilage zu No. 14. der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 17. Februar 1864.

In Folge der Aufforderung des hiesigen Frauen-Vereins vom 8. d. sind bis zum 15. d. an patriotischen Gaben für unsere in Schleswig kämpfenden Soldaten eingetragen worden: Durch Frau Oberbürgern. Bürscher 9 Thlr., eine Partie Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Postdir. Jahn: von den Schülerinnen des Fr. Pauline Neumann Linnen, Bandagen, Charpie, 3 P. Socken, Frau Oberl. Büttner Linnen und Charpie. Ungezähmt 10 Paar Filzsohlen, 3 Ellen Bov. Fr. v. Rosenberg 1 Thlr. Herr Ger.-Rath Lasse 4 Thlr. Frau Schulz Linnen. Frau Geh.-Rath Wiebe desgl. Frau Rehn.-Rath Wannowius desgl. Frau Pred. Rohde Charpie. Frau v. Beaulieu Binden und Charpie. Frau Kaufm. Seeliger 1 P. wollene Unterbeinkleider 5 P. Socken und Linnen. Frau Amtsrauth Weinberger 2 P. Unterbeinkl. Ung. 2 P. Socken, 1 P. Handschuhe und Charpie. Frau Stadtr. Achenwall Linnen; durch Frau Oberst v. Krösigk Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Superintendent Krüger von Fr. I. 1 Thlr. Herr M. D. 2 Thlr. Fr. Scheffler 2 Thlr. Ung. 5 Thlr. Ung. 1 Thlr. und 9 Binden, von 2 Ung. Charpie; durch Frau Oberst. Lange Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Marie Mierau 7 P. Socken, 1½ E. Flannel und 5 Sgr.; durch Frau Ger.-Rath Romahn Linnen, Binden und Charpie; durch Frau Bürgerm. Zimmerman Charpie; durch Fräulein Tureck von Herrn Gutsbesitzer H. Eichsfeld 3 Thlr. und Linnen, von Herrn Rentier Mühlaff 5 Thlr., von Frau Gutsb. Hüllmann Linnen, Binden und Charpie.

Bon den vorausgeführten Gaben sind drei Sendungen mit Lazarethbedürfnissen an das Königl. Ober-Post-Amt in Hamburg, dreihunddreißig Thaler und eine Sendung Bekleidungsgegenstände an das Königl. Kriegs-Ministerium befördert worden. Sachn.

A u f r u f .

Der glorreiche Kampf in Schleswig zum Schutz der deutschen Herzogthümer gegen die dänische Unterdrückung ist trotz der so rotschönen und glänzenden Erfolge nicht ohne schwere Opfer unserer tapferen Truppen verstanden worden und wird in den wahrscheinlich noch bevorstehenden Gefechten und bei den Straßlagen der harren Winterzeit voraussichtlich noch manches Opfer kosten.

Nachdem unsere erste Anregung der patriotischen Sammlungen zur Versorgung der Königlichen Truppen mit wohlen Unterkleidern einen so reichen und erhebenden Erfolg gehabt hat und ihr Fortgang durch zahlreiche Vereine gesichert ist, tritt uns eine andere heilige Pflicht nahe: die möglichste Sorge für unbemittelte Witwen und Waisen der Preußischen Soldaten, welche in dem jetzigen Kampf treu dem Rufe ihres Königlichen Kriegsherrn und der Ehre des Landes auf den Schlachtfeldern gefallen sind oder den Wunden und Anstrengungen erliegen. Die Gemeinden haben zwar die Verpflichtung der Unterstützung solcher Familien und die Königliche Staats-Regierung wird gewiss das Mögliche thun, — dennoch aber muss sachgemäß für die patriotische Privat-Wohlthätigkeit noch reiche Gelegenheit bleiben, hier helfend einzutreten.

Der Vorstand des Preußischen Volks-Vereins wird als ein durch andere Mitbürger zu verstärkendes Central-Comitö die Angelegenheit nach Kräften betreiben, und wendet sich hiermit an den Patriotismus aller seiner Preußischen Mitbürger mit der dringenden Bitte um Beiträge zur augenblicklichen Hülfe für bedürftige Witwen und Waisen der in Schleswig gefallenen Preußischen Krieger und zu deren weiterer Unterstützung.

Wir bitten ferner unsere Mitglieder und Freunde in den Propinzen, überall Comitö's zu diesem Zwecke zu bilden, mit dem unterzeichneten Central-Vorstand derselben in Verbindung zu treten und die in sorgfältiger Prüfung von ihnen ermittelten Fälle mitzutheilen.

Die Geldsendungen bitten wir an den Konsulenten des Vereins, Herrn Haupt-Ritterchts-Sekretär Lassner, Wilhelmplatz 6, zu addressiren. Ueitung erfolgt durch öffentliche Anzeige.

Berlin, den 10. Februar 1864.

Der Vorstand des Preuß. Volks-Vereins.
(Wilhelmstraße No. 48.)

Denjenigen, welche ein Herz für unsere Preußischen Soldaten gehabt und solches in Uebersendung von warmen Bekleidungsstück für die tapferen Krieger bewiesen haben, wird es erfreulich sein zu vernehmen, daß Se. Excellence der Herr Kriegs-Minister von Roon mir unter Hinzufügung des wärmsten Dankes für die patriotischen Gaben an die Geber mitgetheilt hat, wie die durch mich beförderten Gegenstände für die mobilen vaterländischen Truppen bereits verwendet worden sind.

Riebes, Pfarrer.

Umtliche Verkündigungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des §. 5. des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges. S. pro 1850 S. 18 No. 265) wird nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat Nachstehendes verordnet:

Die Aufstellung von Holz auf den Holzplätzen resp. Hofräumen der Speicherinsel darf nur in einer Entfernung von mindestens 15 Fuß von den Speicher-Gebäuden und in einer Höhe von 18 Fuß erfolgen. Wer dagegen handelt, hat, außer der sofortigen Fortschaffung des Holzes auf seine Kosten, eine Polizei-Strafe bis zu 3 Thlr. oder verhältnismäßige Gefängnisstrafe verwirkt.

Elbing, den 12. Februar 1864.

Die Königl. Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

Es ist hier zur Kenntniß gekommen, daß am hiesigen Orte vielfach Kohlenbeckens mit glühenden Kohlen zum Erwärmen von Wohn- oder Schlafräumen benutzt und sogar über Nacht in denselben zurückbehalten werden, obwohl die aus den Kohlen sich entwickelnden Dünste bekanntlich für die Gesundheit in hohem Grade gefährlich sind.

Da nun auch erst kürzlich durch die Ausdünstung eines solchen Kohlenbeckens hier eine Arbeiter-Familie gefährlich erkrankt und ein siebenjähriges Kind sogar verstorben ist, so wird das Publikum vor dieser mißbräuchlichen und auch in Bezug auf Feuergefahr durchaus unzulässigen Heizungsmethode gewarnt.

Elbing, den 11. Februar 1864.

Die Königliche Polizei-Direktion.

Bekanntmachung.

General-Auktion: den 24sten Februar c.

Elbing, den 17. Februar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die ult. April d. J. mietlos werdenden 15 Kamieren in dem alten Eisenwaage-Gebäude werden

Sonnabend den 20. Februar

d. J. Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathause vor dem Herrn Stadtrath Krause zur anderweiten Vermietung ausgeschritten werden.

Elbing, den 25. Januar 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das den Hofbesitzer Heinrich Loeppe'schen Erben gehörende, zu Thörichthof No. 5. des Hypothekenbuches belegene Grundstück, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und einer Huse 16 Morgen 150 Ruthen culmisch Land und einer Kathe, abgeschägt auf 6087 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., soll ohne Inventarium in freiwilliger Subhastation in dem auf

den 25. Februar c. Vormittags

10 Uhr

im Nachlaß-Grundstück zu Thörichthof anberaumten Termine meistbietend verkauft werden.

Kauflustige werden zu diesem Termine vorgeladen.

Marienburg, den 29. Januar 1864.

Königliches Kreis-Gericht.

II. Abtheilung.

Brust - Syrup.

Der echte weiße meliorirte Brust-Syrup ist trotz aller Angriffe der Beste und Wohlthuende der aus der Fabrik von H. Leopold & Co. in Breslau.

Alleinige Niederlage für Elbing und Umgegend bei Herrn Julius Arke, in Elbing, Wasserstraße 32. 33.

Große gerippte Leinfuchen offerirt billigst

III. Harms.

im Dampfschiff.

Die „Hamburger Zeitung“ schreibt im redaktionellen Theile:

** Das Hoff'sche Malz-Extrakt-Gesundheitsbier des Königlichen Hoflieferanten Hoff, Neue Wilhelmsstraße No. 1. in Berlin, hat seinen Weg durch die Welt gemacht, wer wollte das leugnen, und fortwährend gehen dem Fabrikanten neue Anerkennungs-Schreiben über die heilkraftige, belebende Wirkung seines Fabrikates zu, deren Zahl jetzt schon Legion ist. Es freut uns, daß sich auch hier das Malz-Extrakt nicht nur als angenehmstes Getränk, sondern auch als wohlthuendes Heilmittel fest eingebürgert hat. Besonders jetzt, bei der naßkalten Witterung, thut es in Heiserkeitsfällen und bei Erkältung die besten Dienste. So hören wir, daß einem unserer ersten Tenoristen, Herrn B., der an starker Erkältung und Heiserkeit litt, nur das warm genossene Malz-Extrakt rasche Hilfe brachte, und wir verfehlten nicht, diezen den vielen Heiseren und Erkälteten bekannt zu geben, daß Hoff'sche Malz-Extrakt wird sie bald genug von jenen unangenehmen Gästen befreien. Eine Fülle des großen Berliner Geschäftes befindet sich bekanntlich hier Schauenburgerstraße 47.

Die Niederlage des obigen Malzextraktes Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:

in Elbing bei Herrn

S. Bersuch, Schmiedest. 5.

Jede vortheilhafte Erfindung, wenn sie sich bewährt, kann nur dann allen Generationen zu Gute kommen, wenn bei vorkommender Veranlassung das Vortreffliche hervorgehoben und allgemein verbreitet wird. Wir lenken hiermit die Aufmerksamkeit auf die neue Erfindung des Kräuter-Haarbalsams Esprit des cheveux von Hütter & Co. in Berlin, Niederlage bei A. Teuchert in Elbing, Fischerstraße 36, welcher allen an Haarverlust Leidenden ein unentbehrliches Bedürfnis ist, der gänzlichen Haarlosigkeit vorzubürgen. Daher versuche jeder Haarleidende diesen Balsam, und wir halten uns der freudigen Zustimmung allerseits im Voraus versichert.

Ew. Wohlgeboren! Vor ungefähr 4 Monaten erhielt ich von Ihnen 3 Flaschen Ihres Esprit des cheveux, welchen besonders meine Frau benutzen wollte, da mannsache Leiden ihren Haarwuchs zerstört hatten; auch ich machte davon Gebrauch. Nachdem dieser, in seiner Art einzige Balsam höchst wunderbare Resultate bewirkt, da wir unser volles Haupthaar wiederbekommen, so halte ich es für meine Pflicht, Ihnen meine ganze Anerkennung und Dankbarkeit an den Tag zu legen.

Trier, den 3. Januar 1864.

v. Sprenger, Kämme-Käff.-Kond.

Eben so äußert sich Herr Pfeiffer in Köln:

Indem ich um noch fernere 2 Flaschen à 1 Thlr. Ihres Haar-Balsams ersuche, bemerke Ihnen gleichzeitig, daß derselbe unzweifelbar zur Erweckung und neuen Regsamkeit des Haarwuchses außerordentlich beiträgt.

Donnerstag, den 18 Februar c. Vormittags 9 Uhr, werde ich die zur Kaufmann Fiedlschen Concurs-Masse gehörigen Schreibpulte, Spinde, Nogale, 1 Copyr.-Presse, 1 eiserner Geld-Kästen, 31 Rollen Dachpappe, einige Mille Cigarren und 1 Stempel-Presse sc. im Hause Kettenbrunnenstraße No. 7. durch Auktion verkaufen.

Zwei polierte Sophabetstellte sowie ein poliertes Sophia, neu bezogen, mit 36 Springfedern und so eingerichtet, darin bequem schlafen zu können, stehen zum Verkauf.

Altstädtische Grünstraße No. 25.

Dielen, Bohlen und Latten verkauft zu herabgesetzten Preisen.

Hoffnung bei Mäldeuten.

G. Wichert.

Ein Flügelpianino, gut erhalten,
steht zum Verkauf Spieringstr. 28.

Eine Schafbank steht zum Verkauf
Kurze Hinterstraße No. 21.

Ein Klavier ist Fischerstraße 31, zu ver-
kaufen oder zu vermieten.

Auktion.
Dienstag den 23. Februar, von 9
Uhr Morgens ab, werde ich mein entbehrlich
gewordenes lebendes und todes Inventarium
an Pferden, Kühen, Jungvieh, Wagen und
Geschirr, Ackergeräth und Mobiliar an den
Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung
verkaufen. Liebhaber werden ersucht, sich am
benannten Tage zahlreich einzufinden.

Hen und Stroh wird späterhin verkauft.
Cornelius Froes, in **Wengeln**.

30-40 Centner gut gewonnenes Garten-
Haus ist zu verkaufen
Lange Niederstraße No. 29.

Eine Kuh, die in diesen Tagen frisch-
milch wird, ist zu verkaufen
Neuß Marienburgerdamm No. 15.

Bekanntmachung.
Wegen Veränderung meiner Wirthschaft
bin ich Willens mein überflüssiges Inventarium,
bestehend aus mehreren Pferden, Kühen,
Jungvieh, Wagen, Schlitten, Acker- und Haus-
geräth, auf

Montag den 29. Februar von
9 Uhr Morgens ab
durch öffentliche Auktion gegen gleich baare
Bezahlung zu verkaufen, wozu Kauflebhaber
eingeladen werden.

Fürstenau, den 7. Februar 1864.
Heinr. Dic.

30 fette Schafe und 1 fetter
Ochse stehen im Gute **Klein Pragsden**,
½ Meile von Liebstadt, zum Verkauf.
Abnahme nach Belieben.

2 junge Kühe, die eine soll in 4 Tagen,
die andere künftigen Monat frischmilch werden,
hat zu verkaufen
Bartels,
in Aschbuden.

Einen 2-jährigen kräftigen, schwarzbunten
Bullen hat zu verkaufen

Joh. Ringe, **Ellerwald** 4. Trift.

Eine Kuh, die innerhalb acht Tagen frisch-
milch wird, steht zum Verkauf bei
Gottfried Duriring, in Grunau (Höhe).

Eine gute Milchkuh, welche zum 17. d. M.
fallen soll, steht in **Gr. Nöbern** beim
Hofmann Braun zum Verkauf.

Im Hause **Friedrich Wilhelmsplatz**
No. 15. ist die erste Etage vom 1. April
a. c. anderweitig zu vermieten.

Lange Hinterstraße No. 41. ist ein
möblirtes Zimmer zu vermieten.

Zwei Wohngelegenheiten, nebst aller Be-
quemlichkeit, stehen zu vermieten
Spieringstraße No. 4.

Eine Hinterstube ist zu vermieten
Heil. Geiststraße No. 46, 1 Treppe.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten
Schmiedestraße 18., 2 Tr., gleich zu beziehen.

Eine Parterre-Wohnung ist zu vermie-
ten. Näheres Lange Hinterstr. 12.

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kennt-
nis, daß dem Herrn **Arnold Wolfeil**
in Elbing eine Agentur der obigen Gesell-
schaft übertragen ist.

Danzig, den 9. Januar 1864.

Die Haupt-Agentur.
Biber & Henkler.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, empfiehle
ich mich zur Entgegennahme von Anträgen
zur Feuer-, Lebens- und Trans-
port-Versicherung und bin gern zu
jeder weiteren Auskunft bereit.

Elbing, den 11. Januar 1864.

Arnold Wolfeil.

Versicherungen vermittelt außerdem wie
früher der Agent

David Gabriel in Elbing.

Hamburg - Amerikanische Packetfahrt - Actien - Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschiffssahrt zwischen

Hamburg und New-York

eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffssahrt in
Bavaria, Capt. Lanbe, am 20. Februar;
Germania, Capt. Elyers, am 5. März;
Leutonia, Capt. Haas, am 19. März.

Fracht L. 2. 10 für ordinaire, L. 3. 10 für feine Güter pr. ton von 40 hamb.

Gebiess mit 15% Primaige. Passagepreise: Erste Classe Pr. Ert. 150, Zweite Classe Pr. Ert. 100.

Zwischendeck Pr. Ert. 60. Näheres bei dem Schiffsmakler August Volten, Wm. Miller's Nachfolger,

Hamburg, so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preussen concessionirten und

zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein

bevollmächtigten General-Agenten.

P. S. Wegen Übernahme von Agenturen in den Provinzen belieben man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expediert der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn August Volten,

Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg vom 1. April an, alle 1. und 15.

eines jeden Montags Packtschiffe direct von Hamburg nach Quebec.

H. C. Plagmann in Berlin, Luisenstraße 2,

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und

Spezial-Agenten.

P. S. Wegen Übernahme von Agenturen in den Provinzen belieben man sich ebenfalls an den vorgenannten General-Agenten zu wenden.

Ferner expediert der Unterzeichnete durch Vermittelung des Herrn August Volten,

Wm. Miller's Nachfolger in Hamburg vom 1. April an, alle 1. und 15.

Lebens-Versicherungsbank
f. D. in Gotha.

Diese Anstalt hat sich im Jahre 1863 wiederum sehr günstiger Geschäfts-Ergebnisse

zu erfreuen gehabt. Durch einen reichen Zu-

gang an neuen Versicherungen (1683 Personen mit 3,715,600 Thlr.), welcher größer war als in irgend einem der früheren Jah-

re, ist

die Zahl der Versicherten auf 25,370 Pers.,

die Versicherungssumme auf 43,150,000 Thlr.,

der Bankfonds auf etwa 12,000,000 Thlr. gestiegen.

Eine Jahres-Einnahme an Prämien und

Zinsen von über 2,000,000 Thlr. gestattete

eine Zahlung von 1,048,400 Thlr. für 571

gestorbene Versicherte und läßt, nach gehöri-

ger Ausstattung der Reserve, noch einen be-

deutenden reinen Überdrus mit Aussicht auf

abermalige reichliche Dividende für die Ver-

sicherten übrig.

In diesen und den nächsten vier Jahren werden über

Zwei Millionen Thaler vorhandene reine Nebenschüsse an die

versicherten verteilt, was für 1864 eine

Dividende von

37 Prozent

und für 1865 und 1866 eine solche von je

38 Prozent ergiebt.

Unter Verweisung auf jene hohen mate-

riellen Garantien und die durch die regelmäßigen Dividenden gewährte nachhaltige

Willigkeit der Versicherungs-Kosten laden zur Versicherung ein

Ph. Heinr. Kindt in Elbing,

Rich. Barth in Braunsberg,

A. Schönbeck & Co. in Danzig,

Albert Lulze in Pr. Holland,

Apotheker **Moerter** in Marienburg,

Hofbuchdruckereifactor **A. J. Meister** in

Marienwerder.

Die

Strohhut - Wasch - Anstalt

vormal. **C. Beyer.**

Wasserstr. No. 1. empfiehlt sich mit dem Waschen, Färben und

Modernisiren aller Arten von Strohhüten.

Mädchen zum Umnähen der Hüte können

sich daselbst melden.

Ein erfahrener älterer Inspector, der eine

Werderwirtschaft durchaus selbstständig führen

kann, findet eine Stelle in **Gr. Maasdorf**,

bei **Arnold.**

In meiner Pension wird zu Ostern eine

Stelle leer, weshalb ich bereit bin, alsdaum

wieder einen Knaben aufzunehmen.

Die verw. Superintendent Ohlert, geb. Kähler,

Kurze Heil. Geiststraße No. 29.

Jugendliche Arbeiterinnen finden in der

Schwefelholz-Fabrik dauernde Beschäftigung.

Näheres daselbst aber auch Aeußern Mühlen-

damm No. 36. zu erfahren.

Waldschlößchen in

Morgen, Donnerstag.

Musikalische Unterhaltung.

Wir machen bekannt, daß Sonntag den

21. Februar unser Fastnachts-Ball bei dem

Herren Mittsch im Burggarten stattfinden wird.

Prangerei in Hannover am Samn.

Gedruckt und verlegt von

Agathon Werner in Elbing.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber

Agathon Werner in Elbing.